

Kreisstadt Echo
31.05.06

Zeitzeuge Holz

EPPSTEIN (ke) – Bei kühlem und eher unbeständigem Wetter fand die Finissage des 3. Holzbildhauer-Symposiums „ZEITZEUGE HOLZ“ jüngst statt. Bürgermeister Ralf Wolter stellte die Frage, wie eine anfangs so kontrovers diskutierte Veranstaltung letztlich doch so erfolgreich werden konnte. „Dazu sind“, so Wolter, „wie bei einem Haus, mehrere Säulen nötig. Am besten vier. Die erste ist das Material Holz. Es ist eindeutig positiv belegt, wird mit Wärme, Farbe, Natur assoziiert. Die zweite ist die Kunst, die bei jedem Betrachter unterschiedliche Gedanken und Gefühle auslöst, zum Dialog anregt, teilweise aber ohne zu Übereinstimmung zu führen. Die dritte Menschen, die begeistert diese Idee weitertragen zu anderen, die sich für Natur und oder Kunst interessieren. Die vierte die Künstler, die während einer Woche Wind und Wetter trotzen, um dem Publikum am Ende ihre Arbeit präsentieren zu können.“

Arno Müller, Sprecher der Arbeitskreises und Initiator des Symposiums, dankte allen am Erfolg des Symposiums beteiligten: den Künstlern, den Mitstreitern des Arbeitskreises, den Sponsoren, den Veranstaltern der vielfältigen Begleitveranstaltungen und selbstverständlich auch der Down Town Jazz Band, die die Finissage musikalisch begleitete wie auch der freiwilligen Feuerwehr Niederjoch, die sowohl für die Sicherheit als auch für die Verköstigung der Besucher sorgte. Müller äußerte die Hoffnung, dass das, was vor einigen Jahren mit nur wenigen Künstlern begann, inzwischen fester Bestandteil der hiesigen Kunst-



szenen geworden ist und 2009 mit dem 4. Holzbildhauer-Symposium weiter in der Region vernetzt werden könne. Danach übergab er das Wort an Professor Bury, von der Akademie der bildenden Künste, Nürnberg. Unter seiner Leitung wählte die Jury die acht Teilnehmer aus über 145 Bewerbern aus. Die Arbeiten der Bewerber zu diesem Symposium haben ein so hohes Niveau, dass es sehr schwierig gewesen sei, eine Auswahl zu treffen. Er beglückwünschte die Künstler zu den sehr guten Ergebnissen, die sie trotz widriger Umstände wie Zeitdruck, Anspannung und Stress erzielt haben und hob den kreativen

Geist, der unter ihnen herrschte, positiv hervor. Den Anfang der Vorstellung ihrer Werke machte der Koreaner Dai-Goang Chen aus Münster, mit seiner Arbeit „morgens – Guten Morgen! tags – Guten Tag! abends – Guten Abend! Nachts – Gute Nacht!“ Seine Skulptur erinnert an um ein Quadrat herum verschachtelte Bänke. Im Anschluss stellt Jan Thomas, Halle/Saale, sein Werk „drei Helden“ vor. „Es sind ambivalente Heldenbilder. Er wolle damit zeigen, dass der Macho nicht überlebensfähig sei.

Claus Bury erinnert sich, dass ihm Viktor López, Leipzig, bei der Ausstellung „Blickachsen“ in Bad

Homburg aufgefallen sei. Zu dem hier entstandenen Werk „www.security.net“ erläutert Bury, dass López sie einerseits wie einen Tempel gestaltet, andererseits aber provozierend als WC bezeichnet habe. Als nächstes stellt Wolfgang Temme, München, seine Installation „Umschichtung Eiche IV, Eppstein 2006“ vor. Temme erläutert, dass er einen vier Meter langen Stamm verarbeitet und ihm durch die Umschichtung mehr Volumen verliehen habe. Ihre Arbeit erläutert Roswitha Schaab, Berlin, so: „an hört und liest in den Medien immer wieder etwas zum Thema Frau/Kind. Männer sind da außen vor.“ Claus Bury kommentiert die Plastik von Michael Dudowitsch,

Berlin, die dieser „Bändigung“ nennt, als sehr bewegende, großartige Arbeit. „Ein außerordentliches Spannungsfeld zwischen Stamm und Ast“. Mattäus Thoma stellte seine Arbeit „UPZMED, 2006“ vor. Den Titel erklärt er lapidar mit den Anfangsbuchstaben der von ihm verarbeiteten Hölzer. „Mein Anspruch ist Architektur und Bewegung zu verknüpfen.“ Als letztes die Installation von Markus Mußinghoff, Düsseldorf: Er stellt sein Werk „u. a. Mammut“ vor. „Der Betrachter hat hier die Möglichkeit, den Arbeitsprozess nachzuvollziehen, den Aufbau zu betrachten und Fragmente sehen zu können“, erläutert Mußinghoff. Abschließend bedankt sich Wolfgang Temme im Namen aller Künstler für diese abwechslungsreiche und spannende Woche bei Matthias Bauer, Jörg Steimer, vom Taunuscamp, wo die Künstler für diese Zeit untergebracht waren. Auch er betont, dass man es beeindruckend fand, durch wie viele private Hände diese Veranstaltung getragen wurde.

Am Mittwoch wird eine Ausstellung im und vor dem Museum der Stadt Hofheim eröffnet, in deren Rahmen die beim Holzbildhauer-Symposium entstandenen Werke bis zum 25. Juni ausgestellt werden.

Der Arbeitskreis hat, wie bei den vorherigen Symposien, im Anschluss an die Veranstaltung die Installation „Umschichtung Eiche IV“ von Markus Temme angekauft. Mit ihr wird nach Abschluss der Ausstellung im Museum der Stadt Hofheim der Skulpturenweg im Eppsteiner Stadtteil Bremthal ergänzt werden.

Unterstützung durch Schüler

Ein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang der Klasse 536 BVJ der Gewerblich-Technische Schulen Offenbach und ihrem Lehrer, Sebastian Albrecht. Die sechs Jungs im Alter zwischen 16 und 18 Jahren, haben unter Albrechts Anleitung die Holz/Metall-Stelen gefertigt, die in den letzten Wochen in allen Eppsteiner Stadtteilen für das Holzbildhauer-Symposium warben. Sie sind Teilnehmer einer von der EU finanziell unterstützten Maßnahme, mit der Jugendliche, die an einer Hauptschule gescheitert sind, nun praktisch auf einen Einstieg ins Berufsleben vorbereitet werden. „Hauptziel ist es, die Jugendlichen an selbstständiges Arbeiten zu gewöhnen.“ Im letzten Schuljahr haben die Schüler manuelle Techniken, wie das Feilen, Sägen oder Bohren erlernt und zum Beispiel eine Uhr aus Stahlblech oder einen Würfel aus Messing hergestellt. Dazu haben sie lediglich einen Zeichnungssatz erhalten und mussten daraus selbst die nötigen Informationen heraus-suchen. Im Rahmen ihres derzeitigen Projektes, gehen sie in die Offenbacher KiTa's, holen dort kaputte Fahrräder, Skateboards und Bollerwagen ab und reparieren diese. Am Freitag waren die Schüler zu einem Besuch des Symposiums eingeladen. Hier hatten sie Gelegenheit, den Künstlern im persönlichen Gespräch Fragen zu stellen und konnten auf der Fahrt zum und vom Naturholzlagerplatz die fertigen Stelen sehen.